

Editorial : esperantomanisch

Autor(en): **Irniger, Philipp**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **55 (1995-1996)**

Heft 7: **Das Abétsé der Verständigung : Brennpunkt Romanisch**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

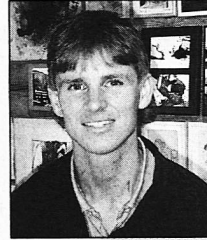
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Esperantomatisch



VON PHILIPP IRNIGER

Ein halbes Jahrtausend ist vergangen, seit Gutenberg begonnen hat, Bücher industriell herzustellen. Der Buchdruck rief nach Standardisierung der Sprache, damit grössere Mengen Bücher in der selben Sprache produziert werden konnten. (Natürlich waren auch die Bibelübersetzungen für diese Entwicklung von Bedeutung [siehe auch Seite 5]). Ein halbes Jahrtausend Standardisierung der deutschen Schriftsprache und noch immer hört jedes Kind den Unterschied zwischen dem Dialekt einer Prättigauerin* und dem einer Schanfiggerin. Dem konnte sogar die stark gestiegene Mobilität nichts anhaben. Im Deutschen «Schnee von gestern», im Romanischen fallen bedeutende Mengen Neuschnee...

Und was braucht es, nebst Standard und Mundart der Muttersprache noch? Eine Weltsprache zur globalen Verständigung. Chinesisch: wäre ideal. Wie die Schule lehrt, ist jede vierte Weltenbürgerin eine Chinesin. Nur haben sie es in ihrer 7000jährigen Schriftentwicklung nicht geschafft, eine alltagstaugliche Schreibweise zu entwickeln. – Lateinisch: war einmal. – Englisch: wird's immer mehr – ob wir wollen oder nicht. Dabei gäbe es z.B. das wertneutrale Esperanto, die bedeutendste unter den konstruierten, systematisch aufgebauten Sprachen. Bei den heutigen Völker- und Ferienwanderungen sowie den anstehenden, global zu lösenden Problemen wäre eine gemeinsame Sprache, die für alle einfach erlernbar ist, erstrebenswert. Doch eben: Das Verhältnis zur Sprache ist eine Mischung aus rationalen Erkenntnissen und historisch gewachsenen Strukturen. Ganz egal, ob es um chinesisch geht oder um romanisch. Lesen sie selber; Sprachenartikel hin oder her – die romanische Welt ist in Bewegung – Exklusive Berichte dazu in Ihrem Schulblatt.

Für die Redaktion

Philipp Irniger

Auch der Bereich Sprache ist eine Mischung aus rationalen Systemen und historisch gewachsenen Aspekten, wobei letztere oft dominieren.

**Noch happert es in der deutschen Sprache mit der Standardisierung der Gleichberechtigung im Anschluss an die patriarchalischen Sprachstrukturen. Wo hier weibliche Formen verwendet wurden, sind immer auch Wesen anderen Geschlechts gemeint.*